

|         |  |
|---------|--|
| Autor:  | Hermann Friedrich Kohlbrügge   |
| Quelle: | Schriftauslegungen (14. Heft) 3. Mose 1–26<br>Anmerkung zu 3. Mose 12<br>entnommen aus <a href="#">Licht und Recht – Heft 1 (2. Predigt)</a> |

Der Apostel schreibt: „Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“ Er spricht von einem Blut, welches rein macht. Wie haben wir dies zu verstehen? Meint der Apostel es etwa so, daß wir dabei an etwas anderes zu denken haben, z. B. an Gehorsam, oder Tod, und daß wir es uns demnach so erklären müssen, als wollte der Apostel sagen: Sein Gehorsam macht uns zu Gehorsamen, oder: bedeckt unseren Ungehorsam, oder: sein Tod ist der Tod unseres Todes und nimmt unseren Tod von uns? Wenn dies auch Wahrheiten sind, welche wir anderwärts bei den Aposteln ausgesprochen finden, so kann es ihnen doch wohl nicht gleichgültig gewesen sein, ob sie „Gehorsam“, oder „Tod“, oder „Blut“ geschrieben haben. Der Heilige Geist, ein Geist aller Wahrheit und Gerechtigkeit, hat die Apostel notwendig immer solche Worte schreiben lassen, welche am rechten Platz waren, so daß eben das damit ausgesprochen wurde, was dieser Geist zum Trost der Gemeinde gesagt wissen wollte. Wenn unser Herr beim Abendmahl sagt: „Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird“ (Lk. 22,20), – wenn die Apostel sich so aussprechen: „So habet nun acht auf die ganze Herde, unter welche euch der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, welche er durch sein eigenes Blut erworben hat“ (Apg. 20,28), – und wiederum: „In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden“ (Eph. 1,7), – und wiederum: „Ihr seid nahe geworden durch das Blut Christi“ (Eph. 2,13), – und wiederum: „Ihr seid nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst von eurem eitlen Wandel, der euch von den Vätern überliefert wurde, sondern mit dem teuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes“ (1. Petr. 1,18.19); – wenn wir im Hebräerbrief lesen: „Er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung gefunden“; und bei Johannes in dem Buch der Offenbarung: „Der uns geliebt hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut“ (Offb. 1,5), und an einer anderen Stelle: „Du hast uns Gott erkaufte mit deinem Blut“ (Offb. 5,9), – und wiederum: „Sie haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes; darum sind sie vor dem Stuhl Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel“ (Offb. 7,14.15), – und abermals: „Sie haben ihn überwunden durch das Blut des Lammes“ (Offb. 12,11); – wenn er, des Vaters ewiges Wort, selbst vorgestellt wurde als angetan mit einem Kleid, das mit Blut (Offb. 19,13) besprengt war, so sind das keine hohlen Phrasen, und es kann damit nicht dasselbe gesagt sein, was mit den Worten „Gehorsam“ oder „Tod“ zu verstehen gegeben wird, sondern es muß solches höher und tiefer liegen.

Sollen wir vielen Auslegern der Schrift glauben, so sind diese Bezeichnungen von *Blut* aus den Büchern Mosis hergenommen, so daß die Apostel den Ausdruck „Blut“ und „waschen, rein machen und heiligen im Blut“ aus jenen Büchern in ihre Schriften herübergenommen hätten. Freilich wurde unter der ersten Haushaltung, wie ein Apostel schreibt, fast alles durch Blut gereinigt, nach dem Gesetz (Hebr. 9,22). Nun fragen wir aber: Beruhte denn dieses auf Willkür? Hatte *Gott* es dem Mose nicht geheißt, daß fast alles durch Blut sollte gereinigt werden? Ging dies selbst nicht so weit, daß, nachdem das ganze Haus Gottes in der Wüste fertig war, es alles samt und sonders durch Blut mußte gereinigt werden? Darf man behaupten, daß der heilige Gott dieses alles angeordnet, ohne daß solches eine Bedeutung hatte? Hatte nicht der Herr zu Mose gesagt: „Siehe zu, daß du alles machst nach dem Bilde, das dir auf dem Berg gezeigt ist“? Darf man von Gott behaupten, daß er mit Menschen und mit Tieren gleichsam spielen würde? Nein, es muß durchaus ein Grund vorhanden sein in Gottes Gerechtigkeit, weshalb er solches angeordnet, daß alles durch Blut gereinigt werden mußte.

Sollte es allein den Tod bedeuten, so brauchte der Heilige Geist nicht zu befehlen, daß man alles Blut am Altar ausdrücken und ausgießen sollte; dann wäre keine Notwendigkeit vorhanden gewesen, daß der Hohepriester alljährlich mit Blut ins Heiligtum ging, um damit die Bundeslade und den Gnadenstuhl sogar siebenmal zu besprengen. Dann wäre es genug gewesen, den Befehl zu erteilen, daß die Tiere einfach sollten getötet oder geschlachtet werden. Da nun aber dabei ausdrücklich befohlen wurde, daß der Tiere Blut entweder am Altar ausgegossen oder in das Heiligtum getragen werden mußte, so hat der Heilige Geist damit angezeigt, daß dieses Ausgießen des Blutes vor dem Angesicht des Herrn, dieses Reinmachen durch Blut, dies Erscheinen vor Gottes Angesicht mit Blut eine Notwendigkeit war, welche teils in dem Zustand, worin der Mensch sich befand, teils in dem Wesen Gottes und in der Beschaffenheit seines Gesetzes lag, so daß diese Anordnung, nach welcher fast alles mit Blut gereinigt werden mußte, nach einem ewigen Geist erteilt wurde. Es war also keineswegs ein willkürlich gewähltes Bild, so daß z. B. der Herr eben so gut das Ausgießen von Wasser hätte befehlen können, sondern das Bild mußte dem entsprechen, was im Himmel zu tun war und was auch geschah für alles Volk in Israel.

Es muß dieses uns um so mehr einleuchten, wenn wir in Betracht ziehen, daß das Blut der Tiere, welche als Sünd- und Brandopfer, oder wie es nach dem Hebräischen genauer heißt: für die Sünde und zum Aufgang in die Höhe geschlachtet wurden, rein machte, dagegen das Blut des Menschen den Menschen selbst unrein machte. Machte nicht das Blut der Wöchnerinnen sie sieben Tage unrein? Mußten sie nicht nach diesen sieben Tagen dreiunddreißig Tage in dem Blut ihrer Reinigung bleiben? Mußte nicht, was des Leibes Blutfluß hatte, sieben Tage als unrein beiseite getan werden? Wurde nicht in solchem Zustand durch das Blut alles unrein gemacht, worauf man lag und was man berührte? Mußten nicht sodann zwei Turteltauben gebracht werden, eine für die Sünde und eine zum Aufgang in den Flammen, – das ist: als Sünd- und als Brandopfer, auf daß man gnädiglich bedeckt oder versöhnt würde vor dem Herrn? Sagt der Herr nicht dabei ausdrücklich (3. Mo. 15,19-31 und Kap.12): „So sollt ihr die Kinder Israels absondern von ihrer Unreinigkeit, daß sie nicht sterben in ihrer Unreinigkeit, indem sie meine Wohnung, welche in ihrer Mitte ist, verunreinigen würden?“ Man sieht daraus: das Blut eines Menschen macht ihn unrein, er bleibt in dieser Unreinigkeit bis an den Abend, das ist, bis daß *sein* Tag dahin ist, und *Gottes* neuer Tag hervorleuchtet; oder bis an den achten Tag, das ist, bis an den ersten Tag, den Tag der Auferstehung und der neuen Schöpfung; oder sogar nach den sieben Tagen noch dreiunddreißig Tage für einen Sohn, jeden Tag genommen für ein Lebensjahr unseres Herrn hier im Fleisch, und das doppelte für eine Tochter, weil dem schwächeren und schwächsten Teil für seine zwiefache Schuld auch zwiefach das Heil von der Hand des Herrn bereitet ist. Und wiederum sieht man auch hier: die Reinigung von dem Blut geschieht durch fremdes Blut, das an dem Altar ausgedrückt wurde.

Wenn wir nun dieses und anderes, was ich hier nicht alles aus dem dritten Buch Mosis anführen kann, denn die Zeit würde mir zu kurz sein, in heiliger Andacht erwägen, so müssen wir völlig davon überzeugt sein, daß es eine Notwendigkeit war, welche in dem Zustand der Menschen und nicht minder auch in dem Wesen des Gesetzes Gottes begründet war, daß alles mit Blut gereinigt wurde; und daß wir also die Worte des Herrn wie auch der Apostel, daß Christi Blut für uns ausgegossen oder vergossen ist, oder daß wir in demselben Vergebung oder Reinigung von Sünde haben, nicht als ein bloßes Bild, sondern nach dem wahrhaftigen und eigentlichen Sinne des Wortes „Blut“ zu verstehen haben. Die Frage ist nunmehr: Wie haben wir es zu verstehen, daß es notwendig war, daß solche Reinigung im Blut geschehe?

So steht geschrieben 1. Mo. 9,4: „Allein eßt das Fleisch nicht in seiner Seele, d. i. in seinem Blut“; und 3. Mo. 3,16.17: „Alles Fett ist des Herrn; das sei eine ewige Sitte bei euren Nachkom-

men, daß ihr kein Fett, noch Blut eßt“; und 3. Mo. 17,14: „Das Blut ist die Seele alles Fleisches, dasselbe Blut ist für seine Seele, darum habe ich den Kindern Israels gesagt: Ihr sollt keines Fleisches Blut essen, denn die Seele alles Fleisches ist sein Blut; wer es ißt, der soll ausgerottet werden“ (nach dem Hebräischen).

Ist demnach die Seele alles Fleisches sein Blut, und ist das Blut für seine Seele, so ist auch unsere Seele unser Blut, und es ist unser Blut für unsere Seele. Verunreinigte nach dem Gesetz der Blutfluß den Menschen und alles was er berührte, so hatte dieses notwendig diese Bedeutung, daß, da das Blut seine Seele ist, alles was aus seiner Seele und aus seinem Seelenleben hervorkam, ihn verunreinigte, und daß demnach sein ganzes innerstes Sein, seine Seele und sein Seelenleben, unrein war. Da nun alles, was geschrieben ist, uns zur Lehre geschrieben wurde, so müssen wir daraus folgern, daß *unsere* Seele, *unser* ganzes innerstes Sein, *unser* Seelenleben, ganz und gar unrein ist. Mußte nun fremdes Blut, das Blut eines Lammes, einer Taube oder eines anderen Vogels dargebracht und vergossen werden, um das unreine Blut, das unreine Seelenleben gnädiglich zu bedecken, so hatte dieses, indem das Darbringen der Vögel und der Opfertiere eine Predigt von Christus war, notwendig die Bedeutung: daß das Blut Christi uns von unserem unreinen Blut rein mache. War das Blut der Opfertiere für das Blut des Sünders, und mußte der Hohepriester mit einem Teil desselben in das Heiligtum gehen, um vor des Herrn Angesicht zu erscheinen, und mußte das übrige Blut am Fuß des Altars ausgegossen werden, so hatte dieses notwendig die Bedeutung: daß Christi Blut für unser Blut war, daß dasselbe teils ausgegossen wurde für unser Blut, teils vor des Herrn Angesicht gesprengt wurde statt unseres Blutes.

Aus dem Vorhergehenden wird es uns nunmehr klar sein, daß allen solchen Anordnungen und Befehlen Gottes keine Willkür zugrunde lag, sondern eine innere Notwendigkeit, welche hervorgehoben wurde durch das Wesen Gottes und durch das ewig Gültige seines Gesetzes in Verbindung mit unserer Sünde.

Das Gesetz Gottes geht immerdar auf die Ursache ein. Ist die Ursache aufgehoben, sodann auch die Wirkung. Es wird nie so sehr mit der Frucht sich abgeben als mit dem Baum. Wäre das Gesetz eine menschliche Erfindung nach fleischlichen Gedanken von Reinigung, so würde es vorgeschrieben haben, daß z. B. nicht die Gebälerin, sondern die Frucht, welche aus ihr hervorgekommen, zu reinigen wäre; so wie der Mensch gewöhnlich sich derjenigen Sünden anklagt, welche bei ihm in die Erscheinung treten, und selten von diesen Sünden aus einen Schluß zieht auf seinen eigentlichen inneren Zustand. Bei der Gebälerin war ihr innerstes Ich, ihr eigenes Seelenleben, welches in dem Blut war, in Wirkung gekommen und hatte hervorgebracht – was? Das was des Todes war. Eine unreine Seele, ein unreines Blut trage aber seine Strafe dafür, daß es etwas hat hervorbringen wollen. Es bekenne da der Mensch, daß er vor dem Gesetz verflucht ist, daß er nichts anderes verdient hat, als daß seine Seele zur Erde ausgegossen werde; er bekenne seine Reinigung in dem fremden Blut und bringe seine Frucht, sein Werk, sein Tun vor Gott, um anzuerkennen, daß es mit allem, was er hervorgebracht hat, eine abgeschnittene Sache ist.

Hat nicht Gott gesagt: „An dem Tag, an welchem du davon ißt, wirst du des Todes sterben“? Wer ist unser Leben, wenn nicht Gott? Haben wir nicht dieses unser Leben durch mutwilligen Ungehorsam drangegeben? Was sind wir denn aber noch, wenn wir auch von Gott zu einer lebendigen Seele gemacht worden sind? (1. Kor. 15,45, nach dem Griechischen). Was ist unsere Seele, abgeschieden von Gott, der das höchste Gut ist? Was wird unsere Seele, was unser innerstes Ich noch anfangen, wo alles, was in uns ist, derartig geworden ist, daß lauter Tod und Verderben darin steckt, und demnach nur, was des Todes und was verdorben ist, daraus hervorkommen kann? Ist das nicht nach allen Gesetzen der Reinigung, daß, wo ihr ein Gefäß mit gutem Getränk anfüllen wollt, ihr zuvor alles

ausschüttet, was in dem Gefäß verdorbenes ist? Werdet ihr nicht nach allen Gesetzen der Reinigkeit handeln, wenn ihr sogar das Gefäß zerbrecht, falls es selbst durch den verdorbenen Inhalt bis in den Grund verdorben ist, – und nun ein anderes Gefäß nehmt? Wenn nun unser Blut, unsere Seele, unser Leben, unser innerstes Ich, – nicht wie uns Gott geschaffen, sondern wie wir durch mutwillige Übertretung geworden sind, – ganz verdorben, allem wahrhaftigen Leben entfremdet, dem Tod anheimgefallen ist, ist es denn da nicht den ewigen Gesetzen entsprechend, daß dieses unser Blut, worin unsere Seele ist, dieses unser innerstes Ich, ausgegossen sei zur Erde, auf daß wir gar kein eigenes Sein und Bestehen mehr haben? Wie aber nach dem Gesetz das Ausgießen fremden Blutes für das Blut des Sünders geschah, auf daß das seine nicht ausgegossen, sondern er von demselben gereinigt würde, so leuchtete ja darin Gottes Wesen und das ewig Gültige seines Gesetzes, sodann die ewige Gnade um so herrlicher hervor.